

kunden der päpstlichen Legaten von Leo IX. bis Coelestin III. [1049–1198], Köln-Weimar-Wien 1995, S. 261 Nr. 29). Rolf Große

Jochen JOHRENDT, Römische Pilgerzeichen und das Kapitel von St. Peter im Vatikan. Eine übersehene Urkunde Gregors IX., *QFIAB* 89 (2009) S. 385–399, ediert eine bisher unbekannte Papsturkunde vom 5. Mai 1228 und geht anhand der Überlieferung vergleichbarer Urkunden auf die Bedeutung der Pilgerzeichen für das Kapitel von St. Peter im Vatikan ein.

Jochen Johrendt (Selbstanzeige)

Hans Peter SCHMIDT, Die heilige Bilhildis und das Altmünsterkloster in Mainz. Zur Erfindung einer frühmittelalterlichen Heiligenlegende, *Archiv für mittelrheinische KG* 61 (2009) S. 11–60: Da sowohl die Gründungsurkunde für das Kloster im 12. Jh. verfälscht als auch damals die Vita der Gründerin Bilhildis verfaßt wurde, ordnet S. diese Quellen in die Mainzer Geschichte dieses Jahrhunderts ein. Die Urkunde hätte die Unabhängigkeit des Klosters gegen Erzbischof Adalbert I. sichern sollen, die später entstandene Vita hätte der Verteidigung des Klosterbesitzes in Hattstadt und Hochheim gegen Würzburg gedient. Die verlorene echte Gründungsurkunde datiert S. auf 691/694; eine Ehe der Gründerin mit dem mainfränkischen Herzog Heden (II.) sei Fiktion. E.-D. H.

Emilie AMT, Ela Longespee's Roll of Benefits: Piety and Reciprocity in the Thirteenth Century, *Traditio* 64 (2009) S. 1–56, ediert ein außergewöhnliches Dokument: Die zweifach verwitwete Gräfin von Warwick (um 1207–1298) stellte in dieser Rolle die Urkunden zusammen, die ihr von acht geistlichen Institutionen, darunter auch der Univ. Oxford, als Gegenwert für ihre materiellen Stiftungen ausgestellt worden waren und die detailliert die verschiedenen Meß- und Gebetsverpflichtungen auflisten, die für das Seelenheil der Stifterin übernommen wurden. Solche Dokumente aus privatem Besitz, zumal von Frauen, sind kaum je erhalten; es ist aber davon auszugehen, daß sie nicht unüblich waren. V. L.

Johann WEISSENSTEINER, Vier Originalurkunden der Kuenringer zur Pfarre Drösing im Diözesanarchiv Wien. Mit Beobachtungen zum mittelalterlichen Niederkirchenwesen in Niederösterreich, *Jb. für Landeskunde von Niederösterreich N.F.* 72/73/74 (2006–2008, erschienen 2010) S. 373–383, ediert und kommentiert die Urkunden der österreichischen Landherren, davon eine in lateinischer und deutscher Fassung, über die Verlegung einer Pfarrkirche unter Leistung von Garantien für das Kloster Lilienfeld als Patronatsherrn und die Bestätigung durch Bischof Wernhard von Passau aus den Jahren 1276 bis 1295, von denen zwei auch abgebildet sind. Herwig Weigl

Joachim STEPHAN, Die Handfesten des Elbinger Komtureibuches, *Jb. für die Geschichte Mittel- und Ostdeutschlands* 54 (2008) S. 97–160, beschreibt die heute in Danzig verwahrte Hs., hinter deren Anlage er den Hochmeister Heinrich Reuß von Plauen vermutet, bietet ein chronologisches Verzeichnis der darin enthaltenen 133 Urkunden aus dem Zeitraum 1263–1452, registriert die